

FEATURING MELANIE WINIGER, CHARLOTTE LYNNGAARD & PHILIPP KEEL

Das Businessmagazin für LADIES mit DRIVE

LADIES DRIVE

Seit 2007

No 56

The Future Is Bright?

Auf der Suche nach Visionen und Perspektiven für die Zukunft

Schweiz CHF 15.00 Europa 11,00 €



WE LOVE SLOW READING:
VIERTELJÄHRliche ERSCHEINungsweise
FÜR IHRE QUALITY-ME-TIME

WINTERAUSGABE 2021/2022, 14./15. JAHRGANG
SCHWEIZ, DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH

#BusinessSisterhood

WINTERAUSGABE 2021/2022



Bea Petri trifft

Schwester Andrea Fux

TEXT: BEA PETRI

FOTO: THOMAS FEURER

Bea: Liebe Schwester Andrea, ich durfte ein paar wunderbare Tage bei euch im Gästehaus im Kloster Mariazell Wurmsbach verbringen, und ich fühlte mich von der ersten Minute an wohl und aufgehoben. Mein Stress fiel förmlich von mir ab, ich war ohne ständige Ablenkung durch soziale und andere Medien ganz bei mir und spürte sofort, wie gut mir das tat. Dabei gingen mir auch neue Fragestellungen durch den Kopf, und ich freue mich, dass wir diese in unserem Gespräch vertiefen können. Und ganz zuoberst steht die Frage, weshalb du und deine Mitschwestern sich entschieden haben, das Leben auf Gott auszurichten und ihm zu dienen.

Schwester Andrea: Liebe Bea, es hat uns sehr gefreut, dich bei uns am See zu empfangen. Gerne beantworte ich deine Fragen und hoffe, dass dieses Interview hilft, einige Klischees des Klosterlebens über Bord zu werfen ... Zu deiner Frage: Ich denke, dass nicht nur Frauen und Männer, die im Kloster leben, ihr Leben auf Gott ausrichten, sondern alle, die dies tun möchten, sei es ein Familienvater, eine Geschäftsfrau und so weiter. Doch wahrscheinlich möchtest du wissen, warum wir

Gott in einer Klostergemeinschaft dienen und warum wir ins Kloster eingetreten sind: Ich kann nur für mich antworten, denn unsere Berufungsgeschichten sind sehr individuell. Schon in der Pubertät fragte ich mich, wie ich als Erwachsene ein „spannendes“ Leben führen könnte. Die Option „Mann, zwei Kinder, Familie“ schien mir damals recht eintönig. Als ich dann im Mädcheninternat unseres Klosters eine sehr lehrreiche und prägende Zeit verbrachte, konnte ich die Ordensfrauen gut beobachten. Und ich spürte, dass ihr Leben erfüllt, lebendig und nicht o8/15 war. Als erwachsene Frau wuchs in mir immer mehr die Überzeugung, dass ich in diesem Kloster mein Leben verbringen möchte. Gemeinsam Gott suchen, in allen Dingen, im Alltag und beim Feiern, in Freude und Leid, mit Haut und Haar – gemeinsam auf die Suche nach dem Urgrund der Liebe gehen ... Ich spürte, dass dies mein Weg war.

Bea: Auch Klöster stehen mitten in der Welt und können sich dem Zeitgeist nicht entziehen. Wie schaffst du diese Brücke zwischen

weltlichen und spirituellen Fragestellungen, und was ist deine Hauptaufgabe in diesem Spannungsfeld?

Schwester Andrea: Ein Kloster steht mitten in der Welt. Ja, unbedingt! Wir Schwestern engagieren uns, dass viele Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft an unserem Ort Kraft schöpfen können. Wir gestalten einen Ort der Stille und der Spiritualität. Und auch einen Ort der Lebensfreude und der inspirierenden Begegnungen. In unseren Sonntagsgottesdiensten beispielsweise ist es uns ein Herzensanliegen, gemeinsam mit den Mitfeiernden Gott zu loben und Impulse für unser persönliches Leben zu erhalten. Gesang und Musik ergeben oft eine sehr dichte, schöne, anregende Atmosphäre, welche die biblischen Texte und die gesamte Liturgie in neue Farben taucht. Als eine unserer Hauptaufgaben sehen wir die Angebote für junge Menschen. Sie kommen zu Lerntagen oder für eine dreimonatige Auszeit zu uns am Oberen Zürichsee. Und sie sind dankbar für offene Ohren und Herzen. Junge und auch ältere Menschen schätzen es, dass wir uns Zeit nehmen für Gespräche und sie eine Willkommenskultur spüren. Ich wirke bei verschiedenen Angeboten mit und freue mich stets, aktuellen Fragestellungen, gleich welcher Art, auf den Grund zu gehen. Darum vertiefe ich mich mit digitalen und analogen Medien in neue Themen und mag den Austausch mit verschiedensten Menschen sehr.

Bea: Der Tagesablauf in deinem Kloster ist sehr strukturiert. Wie sehen diese Abläufe aus, und was sind die wichtigsten Regeln, denen das klösterliche Leben folgt?

Schwester Andrea: In unserem Kloster leben seit 1259 Frauen nach der Benediktsregel und in der spirituellen Tradition des Zisterzienserordens. Unser Tag ist durch Gebet, Lesung, Arbeit und gemeinschaftliches Leben „rhythmisiert“. Das erste gemeinsame Gebet ist um 6:30 Uhr. Singend vor Gott stehen, während viele Menschen sich in eine S-Bahn drängen, um zur Arbeit zu fahren, dieses Feiern und Loben am Morgen ist ein grosses Privileg. Es gibt noch weitere Gebetszeiten: am Mittag, gegen Abend und zum Tagesabschluss. Dazwischen läuft vieles: Einerseits sind wir als kleine Gemeinschaft in unseren Aufgabenbereichen sehr gefordert, das geht vom Vorbereiten der Liturgie über die Pflege des wunderschönen Klostergartens, Arbeiten im Klosterhaushalt oder bei unseren Gästen bis hin zu langen strategischen Sitzungen der Leitungsverantwortlichen. Und dann geniessen wir natürlich auch das Zusammensein in der Klostergemeinschaft. Doch dieses Zusammenleben ist – wie jedes lebendige Zusammenleben – nicht nur einfach. Konflikte gehören mit dazu. Wir nehmen uns Zeit und haben eine gute Kultur der Offenheit entwickelt, um Auseinandersetzungen auszutragen und miteinander immer und immer wieder neu zu beginnen.

Bea: Ich habe beim Eintritt in das Kloster mein Handy abgegeben und wollte wissen, was dieses Kappen der Verbindung zur Aussenwelt mit mir macht. Wie schon gesagt, hat es mich zwar erleichtert und freier gemacht, trotzdem gehört die Verfügbarkeit jedoch auch zu meinem Leben. Wie hältst du den Kontakt zur Aussenwelt aufrecht, und gehört ein Smartphone auch zu deiner „Ausrüstung“ im Alltag?

Schwester Andrea: Ja, selbstverständlich! Wobei ich vor allem am Laptop arbeite und froh bin, wenn dieser einmal einen halben Tag frei hat ... Im Ernst: Auch wir im Kloster sind gefordert, die positiven Seiten der Digitalisierung sinnvoll zu nutzen und uns von den anderen Seiten nicht überrollen zu lassen.

Bea: Während meines Aufenthalts habe ich festgestellt, dass kaum junge Schwestern in eurer Gemeinschaft leben. Habt ihr Probleme, junge Menschen für das Leben im Orden zu motivieren, und wenn ja, wisst ihr warum?

Schwester Andrea: Wir haben viele Anfragen für Kloster auf Zeit, und immer wieder kommen Schnupperinnen. Der Trend heute ist jedoch, dass es in unserer Multioptionsgesellschaft vielen jungen Menschen schwerfällt, Entscheidungen zu fällen, da es (zu) viele Möglichkeiten gibt. Die FOMO, die Angst, etwas zu verpassen, lähmt manchmal, eine so radikale Entscheidung wie einen Klostereintritt zu treffen. Und wenn sie jemand trifft, gilt es, eine mindestens sechsjährige Probezeit mit zahlreichen Ausbildungselementen durchzuziehen. Ausserdem ist die katholische Kirche teilweise mit einer sehr schwierigen Vergangenheit konfrontiert, wobei es auch viele Neuanfänge gibt.

Bea: Damit stelle ich dir gern noch ein paar Fragen zum spirituellen Leben. Ich verstand Religion immer auch als Ort der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe. Ich bin oft in Afrika und bin immer wieder entsetzt über die sozialen Unterschiede zwischen der Ersten und der sogenannten Dritten Welt. Wie erlebst du diesen Zwiespalt, und warum lässt Gott das zu?

Schwester Andrea: Ich bin ebenfalls immer wieder erschüttert über so viel Ungerechtigkeit, die wir auf der Welt sehen und erleben, sowohl in der sogenannten Dritten Welt wie auch in unseren Breitengraden. Warum Gott dies zulässt? Eine schwierige Frage. Eine mögliche Antwort für mich ist, dass Gott, der Schöpfer allen Lebens, uns Menschen die Freiheit geschenkt hat. Wenn Gott uns „steuern“ würde, wären wir Marionetten und keine Menschen mit freiem Willen. Weil wir Menschen frei sind, sind aufbauende und auch zerstörerische Taten eine Realität – zum grossen Leid vieler Geschöpfe: Ich denke, dass Gott ebenso wie wir, wenn nicht noch viel mehr als wir, mit-leidet. Mit den Armen, Geschundenen, Missbrauchten. Mit der geplagten Schöpfung. Ich hoffe sehr, dass wir Menschen unsere Verantwortung stärker wahrnehmen und uns für das Gute einsetzen. Jede und jeder an ihrem und seinem Platz.

Bea: In Afrika erlebe ich auch, wie wichtig die Religion für die Menschen ist. Ihr vertrauen sie oft mehr als den Mächtigen und erhoffen sich von ihr Hilfe bei Krankheit und Not, weshalb die Gotteshäuser meist voll sind. Braucht denn Religion Not, oder welche Wünsche kann sie bei Wohlstand und Überfluss erfüllen?

Schwester Andrea: Wir Menschen suchen alle nach einem Lebenssinn, einem glücklichen, erfüllten Leben, denke ich. Wenn ich materiell alles im Überfluss besitze, stelle ich mir vielleicht weniger die grossen Lebensfragen. Ich bin ja äusserlich satt und quasi zufrieden. Trotzdem erlebte und erlebe ich öfter Menschen, die tiefer suchen und spüren, dass „das Wesentliche für die Augen unsichtbar ist“, wie der Kleine Prinz bei Saint-Exupéry sagt. Religion beinhaltet die Frage nach der Transzendenz, nach dem Unsichtbaren, nach Werten, auf die ich mein Leben baue. Wenn ich dem tieferen Sinn meines persönlichen Lebens auf die Spur kommen möchte, bietet Religion Leitplanken an. Auf die Frage nach den eher leeren Kirchen in der Schweiz, da müsste ich weit ausholen. Religion findet für mich nicht nur in der Kirche statt, aber auch.

Bea: Im Mittelalter galten Pest und Aussatz als Strafe Gottes. Nun haben wir mit Covid-19 wieder eine Krankheit, die die Welt bedroht. Gibt es für dich Hinweise, dass Gott dabei eine Rolle spielt und allenfalls ein Signal an die Welt richtet?

Schwester Andrea: Wenn Gott „strafend“ wäre, könnte ich ihn als Schöpfer und Gott nicht akzeptieren. Gott ist für mich ein grosses Geheimnis, das ich mit Worten nicht beschreiben kann. Doch Jesus Christus, an den wir Christen als Gottes Sohn glauben, lebte als Mensch auf unserem Planeten und zeigte uns, dass wir die Liebe in den Mittelpunkt unseres Seins und Handelns stellen können.

Warum die Covid-19-Pandemie unser Leben so stark beeinflusste? Ich denke, dass alles Lebendige in Bewegung ist – auch Viren und Bakterien – und dass es darum immer wieder Herausforderungen und Aufgaben für uns Menschen gibt, die wir mit Kreativität, Zusammenarbeit und neuen Erkenntnissen angehen können und oft auch müssen. Und ja, in schwierigen Lebensmomenten spüren wir manchmal neu, wie wertvoll unser Dasein ist und das unserer Liebsten. Wir erfahren existenziell, was uns wirklich wichtig ist in unserem urpersönlichen Leben.

Bea: Die Frontlinien bei Gewaltausbrüchen laufen auch heute oft noch entlang von Glaubensrichtungen. Man erinnere sich nur an die Balkankriege oder jene zwischen der muslimischen und der christlich-jüdischen Welt. Welche Rolle spielen für dich zur Überwindung dieser Spannungen die interreligiösen Dialoge, und machen dabei auch die Klöster mit?

Schwester Andrea: Wir beten in unserer Klostersgemeinschaft immer wieder intensiv für einen respektvollen, konstruktiven Dialog zwischen den Religionsgemeinschaften. Zudem sind wir überzeugt, dass wir voneinander lernen können. Die Achtsamkeit und der Umgang mit den Geschöpfen, wie es im Buddhismus gelehrt wird, sind zum Beispiel sehr wertvoll für jeden Menschen. Wichtig finde ich ausserdem, dass wir uns gut informieren über die Geschichte und Gegenwart der Glaubensrichtungen. Wir hören während des Essens manchmal Bücher oder aktuelle Nachrichten zu solchen Themen. Danach diskutieren wir darüber. Spannend war auch der Austausch

über die Sendungen „WG der Religionen“, die wir 2018 im Schweizer Fernsehen anschauten. Am wichtigsten ist für mich die Toleranz und Offenheit für andere Religionen oder Lebensauffassungen.

Bea: Die Kirche ist im Umbruch, und wahrscheinlich war sie das immer. Trotzdem mutet das Festhalten an Positionen und Dogmen in der katholischen Kirche manchmal anachronistisch an. Dazu gehört nicht zuletzt die Rolle der Frau. Ist es für eine Ordensfrau wie dich denkbar, dass in absehbarer Zeit einmal eine Frau zum Papst gewählt wird?

Schwester Andrea: In absehbarer Zeit? (*Schmunzelnd*) Das wird meiner Meinung nach eher nicht der Fall sein. Doch wir Frauen sind wichtige Bausteine in den Kirchen und tragen Wesentliches zur Erneuerung bei. Gemeinsam mit den Männern sind wir aufgerufen, glaubwürdige Zeuginnen und Zeugen Jesu Christi zu sein und an einer menschlicheren, helleren Welt mitzuarbeiten. Besonders während der dunkleren Monate und in der Adventszeit erleben wir, wie die Dunkelheit durch eine einzige Kerze „besiegt“ werden kann. Überall, wo Menschen einen Funken Hoffnung in die Welt ausstrahlen, überall, wo Schatten weichen und das Leben heller wird, überall dort entsteht eine lebenswertere Welt. Dass ich hier im Kloster meinen Teil dazu beitragen kann, beglückt mich sehr.

Bea: Liebe Schwester Andrea, ich danke dir herzlich für deine Offenheit und das spannende Gespräch. Hoffentlich erleben wir beide noch eine Wendung zu etwas mehr Gerechtigkeit unter den Menschen und mehr Achtsamkeit für die Schöpfung.

Über Schwester Andrea

Andrea Fux ist am 27. März 1966 im Zürcher Oberland geboren und dort aufgewachsen. Im Alter von 24 Jahren trat sie in die Zisterzienserinnenabtei Mariazell Wurtsbach in Rapperswil-Jona ein. Sie ist Lehrerin für die Sekundarstufe und machte Ausbildungen zur Internatsleiterin und zur Schulleiterin EDK. Von 1995 bis 2021 war sie im Leitungsteam des innovativen Mädcheninternats mit Persönlichkeitsbildung, welches das Kloster führte. Seither ist sie als Priorin (Stellvertreterin der Äbtissin) für verschiedenste Belange des Klosters sowie für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Mehr zum Kloster und seinen Angeboten unter www.klostermariazell.ch
Mehr über Bea Petri könnt ihr hier nachlesen: www.nasmode.com



FOTO: THOMAS FEURER



THE LEAGUE OF
LEADING LADIES
CONFERENCE

THE FUTURE IS BRIGHT

16th & 17th of June 2022
@Grand Resort Bad Ragaz

LEAGUE OF LEADING LADIES CONFERENCE

P R E S E N T S

**JOHN
STRELECKY**
(USA)

Author of „Cafe on the
Edge of the World“
& „The Big Five for Life“

**SWATI
MANDELA**
(SOUTH AFRICA)

Entrepreneur &
Humanitarian,
International Speaker

**DIDI
WONG**
(USA)

Hollywood Film & TV
Producer, Investor
& Serial Entrepreneur

**SASHA
LUND**
(CYPRUS)

Founder Core Values Consulting,
Family Office Relations, Podcast
Host of Legacy Talks with Sasha Lund,
Serial Entrepreneur

**GIUSEPPE
STIGLIANO**
(ITALY)

Global CEO
Spring Studios
London

MORE SPEAKERS TO BE ANNOUNCED SOON

limited tickets available @ www.leagueofleadingladies.com

PRESENTING PARTNERS



PORSCHE

Van Cleef & Arpels

LUZERN

SUPPORTING PARTNERS



CREATED BY

SWISS LADIES DRIVE
Representing Business Ladies Since 2007